

„Glückstadt ist es wert“

Gute Zusammenarbeit, aber zähe Prozesse: Die BFG zieht Bilanz fürs erste Halbjahr

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Das erste Halbjahr 2026 ist rum. Glückstadts Politik hat Sommerpause. Unsere Redaktion will von den Fraktionsspitzen wissen: Was lief gut? Was schlecht? Und was wollen sie im zweiten Halbjahr angehen? Heute: die BFG.

Das erste politische Halbjahr 2026 war für die Bürger für Glückstadt (BFG) geprägt von „solider Sacharbeit, guter überfraktioneller Zusammenarbeit, aber auch von spürbarer politischer Ermüdung in Teilen der Bevölkerung“. „Wir merken deutlich, dass viele Menschen der Politik in Berlin und teilweise auch in Kiel immer weniger zutrauen“, teilt Vorsitzende Verena Kniesmeijer-van Leeuwen mit.

Politik noch näher an den Menschen orientieren

Kommunalpolitik müsse sich für die BFG deshalb noch stärker an den Menschen orientieren. Gleichzeitig will die Wählergruppe „beharrlich an den Zukunftsthemen für Glückstadt weiterarbeiten“. „Gerade jetzt müssen wir zeigen, dass Politik konkret, ansprechbar und wirksam sein kann. Vertrauen ent-



Die Bürger für Glückstadt um Vorsitzende Verena Kniesmeijer-van Leeuwen und Fraktionsvorsitzender Siegfried Hansen geben dem ersten politischen Halbjahr 2026 eine 3+.

Foto: Michael Ruff

steht nicht durch große Reden, sondern durch verlässliche Arbeit vor Ort“, meint Kniesmeijer-van Leeuwen.

Positiv im ersten Halbjahr 2026 für die BFG: die sachliche Zusammenarbeit zwi-

schen den Fraktionen. Obwohl man teils unterschiedliche Meinungen habe, arbeite man konstruktiv miteinander. Die Prioritätenliste habe sich bewährt, um Bauprojekte und städti-

sche Vorhaben „nicht nach Lautstärke, sondern nach Dringlichkeit und Machbarkeit zu ordnen“, so die BFG.

Auch die eigene Postkartenaktion sei ein Erfolg – genauso wie der mähfreie Mai,

auf den man zuvor mehrfach hingewiesen habe. Am Infostand auf dem Wochenmarkt hatte die BFG Postkarten verteilt, auf denen interessierte Bürger Wünsche, Anregungen, Lob oder Kritik äußern können. „Dort wird nicht theoretisch über Glückstadt gesprochen, sondern ganz praktisch. Manchmal geht es eben um die kleinen Dinge, die im Alltag den Unterschied machen. Dieses Format werden wir fortsetzen“, erklärt Co-Vorsitzender Jörn Gehrig.

Fehlende Fördergelder und zu langsame Prozesse

Doch nach dem Lob folgt oft die Kritik. So auch bei den Bürgern für Glückstadt. Wichtige Projekte würden schlicht zu langsam angegangen. Dass Fördergelder fehlen, sei bitter. Die Projekte, die von Fördergeldern abhängig sind, wurden größtenteils zurückgestellt oder „litten unter langen Entscheidungswegen und unklaren Rückmeldungen“.

Für den geplanten Stadtteiltreff in Glückstadt-Nord gibt es zwar eine Alternative, allerdings weiterhin Handlungsbedarf, findet die BFG. Trotz großer Vorarbeit sei bislang wenig passiert. „Der Stadtteiltreff Nord darf kein Dauerthema auf Wie-

dervorlage bleiben“, mahnt Fraktionsvorsitzender Siegfried Hansen.

Aus dem Lob und der Kritik setzen sich die Bürger für Glückstadt drei Schwerpunkte fürs zweite Halbjahr: Sie wollen sich für mehr Bahnhalte und den Stadtteiltreff einsetzen und die Bürgergespräche auf dem Wochenmarkt fortsetzen. Vor allem beim Bahnthema dürfe man nicht locker lassen. „Glückstadt braucht verlässliche Bahnanbindungen und eine Perspektive für zusätzliche Halte“, sagt Hansen.

Alles in allem gibt es für das erste politische Halbjahr eine 3+. Es sei mehr gelungen, als im politischen Alltag manchmal wahrgenommen werde. Gleichzeitig blieben zu viele Projekte zäh, zu viele Verfahren langwierig und zu wenige Menschen bereit, sich aktiv einzubringen. „Unsere Demokratie lebt nicht vom Zuschauen“, fasst Verena Kniesmeijer-van Leeuwen zusammen. „Wer etwas verändern will, muss sich einmischen – sachlich, respektvoll und mit langem Atem. Gerade in Zeiten von Hass, Hetze und Politikverdrossenheit braucht es Menschen, die vor Ort Verantwortung übernehmen. Glückstadt ist es wert.“